

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

3.7.1838 (No. 182)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 182.

Dienstag, den 3. Juli

1838.

Baden.

Baden, 1. Juli. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Sophie mit der Prinzessin Alexandrine Hoheit, dem Erbgroßherzog Hoheit und den Prinzen Friedrich, Wilhelm, Karl, so wie der Prinzessin Marie, Hoheiten, sind gestern dahier im großherzogl. Palais eingetroffen.

* Baden, 1. Juli. Se. Hoheit der Herzog und J. Hoh. die Herzogin von Schleswig-Holstein-Glücksburg mit Gefolge sind gestern dahier eingetroffen und haben ihr Absteigquartier im Badischen Hofe genommen. — Am gleichen Tage ist Se. Hoh. der Prinz Emil von Hessen mit Gefolge aus Darmstadt zu einer Badekur hier angekommen.

+ Baden, 1. Juli. Gestern Abend wurde der erste große Bal paré im großen Saale des Konversationshauses abgehalten. Mit dem anerkannten guten Geschmacke und richtigen Takte war nach gewohnter Weise der Ballsaal durch eine schöne Drangerie hübsch ausgeschmückt, und was der Gesellschaft an Zahl etwa abgehen mochte, wurde reichlich durch illustre Badnotabilitäten ersetzt. Die ersten Bälle werden in der Regel hier, wie allenthalben, nicht sehr stark besucht; inzwischen war das Verlangen nach ihnen und den Reunions, die Montag auch eröffnet werden, unter dem tanzlustigen Badepublikum schon sehr bemerkbar, und sie werden auch dieses Jahr, wie immer, der Versammlungsort jugendlicher Schönheiten, der Pracht, des Glanzes und des Reichthums seyn — kurz, das Rendezvous der vornehmen und schönen Welt. — Die in Deutschland unerhörte Weise, die Plätze in der Kirche zu vermieten, die dieses Jahr von dem anglikanischen Kaplane zuerst hier eingeführt worden, hat unter den anwesenden Engländern große Unzufriedenheit und allgemeine Mißbilligung hervorgerufen. — Die Italiener Cavaletti, David, Bisanetti und Pelizzari bereiten ein großes Konzert vor; da ihnen von Lyon und Straßburg ein guter Ruf vorgeht, so darf sich das musiklebende Publikum einen gemüthreichen Abend in Bälde versprechen. Auch Drouet, der Fldist, wird sich nächstens öffentlich hören lassen; doch ist es hier keine leichte Sache, ein Konzert zu Stande zu bringen, und es kann nur auf dem Wege der Subskription geschehen. — Wir dürfen uns dahier bald einer unverhofften angenehmen Ueberraschung zu erfreuen haben, indem die hohe Gönnerin einer lebenswürdigen, talentvollen jungen Künstlerin aus Karlsruhe, die im Augenblick von London nach Paris zurückgekehrt seyn dürfte, den Wunsch geäußert hat, die genannte Sängerin auf einige Wochen hier zu sehen, um eine hier weilende königliche Frau dadurch

angenehm zu überraschen. — Die Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt, so wie der Prinz Emil von Hessen H. sind bei der Großherzogin Stephanie k. H. zum Besuche angekommen.

* Wiesloch, 30. Juni. Der ledige Mich. Fillingen in Neilingen bemerkte, daß ihm Tabakseklunge aus seinem Garten gestohlen wurden. Den Abend darauf stellte er sich mit einem, in der Nachbarschaft dienenden, Knechte in die Scheuer, hinter welcher der Garten liegt, um dem Dieb aufzupassen. Ungefähr um 11 Uhr Nachts kam letzterer wirklich, und wollte sich eben an's Werk machen, als die beiden Lauernden, mit Mistgabeln bewaffnet, hervorstürzten und ihn zu Boden schlugen, worauf sie demselben mit jenen Instrumenten noch einige Streiche auf den Kopf gaben, an deren Folgen er unter den gräßlichsten Schmerzen nach zwei Tagen den Geist aufgab. Die Thäter, welche durch diese Mordthat der Gattin den Gatten und fünf unermöglichten Kindern den Vater und Ernährer geraubt haben, sind schon eingezogen und erwarten im Gefängniß die Strafe ihres Verbrechens. Die Familie des erschlagenen 36jährigen Klein ist so arm, daß seine Kinder nicht einmal ein Bett zum Schlafen haben, sondern die Nacht über auf dem Stubenboden liegen müssen.

Schoyheim, 27. Juni. Das für das Amt Schoyheim zur Sammlung von Beiträgen zu dem Denkmal unferes zu früh verstorbenen Staatsministers Winter gebildete Comité hat solche an das Centralcomité nach Karlsruhe eingesandt. (H. 3.)

Baiern.

München, 26. Juni. So eben erhalte ich einen Privatbrief aus Athen vom 7. d. M., welcher meldet, daß im Hofhaushalte Sr. Maj. des Königs bedeutende Ersparnisse getroffen, daß die fremden Truppen nur noch zwei Monate beibehalten, eben so die deutschen und andern fremden Beamten so viel als möglich entlassen werden, daß der Sold der Offiziere bis zum Gemeinen abwärts auf zwei Drittel reduziert worden ist, und daß man die in Bayern oder Frankreich ausgebildeten jungen Hellenen vorzugsweise anstellt. (N. G.)

München, 28. Juni. Seit gestern kursiren hier Exemplare einer in Regensburg getruckten Broschüre, die über die dunkle Geschichte eines bereits verstorbenen Unglücklichen (Kaspar Hauser), der nach dem Urtheil Einiger ein abgefeimter Betrüger, in der Meinung der Meisten aber ein beispiellos mißhandeltes Opfer schändlicher Intrigue war, Licht verbreiten will. Sollten sich, was wir jedoch

vorderhand bezweifeln, die in dieser Broschüre enthaltenen Andeutungen als wahr begründen, so dürfte der Verfasserin (eine Gr. v. A.), die sich in diesem Augenblicke in München befindet, der Preis wohl schwerlich entgehen, der auf die Lösung jenes schauderhaften Räthsels, mit welcher sich Deutschland, ja Europa so lange vergebens bemüht hat, gesetzt ist. (A. Z.)

Aschaffenburg, 30. Juni. Am verflossenen Sonntage eröffnete der hiesige Schützenverein sein alljährliches Übungsschießen, welches am darauffolgenden Dienstage feierlich beschloffen wurde. J. M. geruhten, mit Ihren anwesenden durchl. Kindern und dem ganzen Gefolge nicht nur der Eröffnung des Festschießens, sondern auch der Preisvertheilung und einem Feuerwerke zum Schlusse des schönen Festes beizuwohnen. Se. Maj. der König hatte den k. Kämmerer und Forstmeister, Baron Hertling, beauftragt, für Allerhöchstihm auf Vogel und Schreibe zu schießen. Bei der Vertheilung der Preise genoss der Vorstand des Schützenvereins die Gnade, dem verehrten Landesvater selbst den ersten Preis auf den Vogel und den fünften Preis auf die Scheibe überreichen zu dürfen. So oft J. M. auf dem Schießplatze erschienen oder denselben verließen, begrüßte Sie der rauschendste Jubelruf der dichtgedrängten Volksmenge; und als nach beendigtem Feuerwerke die Allerhöchsten Herrschaften zum k. Schlosse heimfuhren, waren alle Straßen der Stadt, welche dieselben passirten, illuminiert, und oft mit herzlich gemeinten Transparenten geschmückt. — Se. M. der König haben vor einiger Zeit geruht, die Kleinkinderbewahranstalt unserer Stadt, eine Schöpfung unseres Frauenvereins, zu besuchen, und sich mit herzgewinnender Freundlichkeit mit den Kleinen zu unterhalten. Wer überhaupt dem König sich naht, wird von dessen Keutseligkeit, Güte und Freundlichkeit entzückt; so wie die ganze k. Familie sich durch Wohlwollen und Höflichkeit auch gegen den geringsten Unterthanen auszeichnet. Bei der Gelegenheit, daß wir von dem Besuche der Kleinkinderschule von Seite unseres Königs zu Ihnen sprechen, können wir unsere Bewunderung nicht verbergen, warum unsere Zeitung von demselben keine Erwähnung gethan hat; ebenso, warum sie nicht den Akt der Herablassung der verwittweten Königin Karoline von Baiern, den hiesigen Adel und die Civil- und Militär-Stellen u. Behörden in einer Audienz zu empfangen, gemeldet hat. Auch hat es uns sehr befremdet, daß der sonst sehr gut unterrichtete und prompt berichtende aschaffenburgische Korrespondent des Fränk. Merkurs ebenfalls keine Erwähnung jener feierlichen Audienz der Behörden bei J. Maj. der Königin Karoline that; obschon dieser wohlthunende Moment einer fürstlichen Herablassung nicht ohne Sensation zu machen vorübergegangen ist. — Vorgestern waren Se. Kön. Hoh. der Großherzog von Hessen und bei Rhein, mit seinem durchl. Sohne, dem Erbprinzen, dann der Prinz Georg von Hessen, zum Besuche am k. Hofe dahier eingetroffen, fuhren aber am selbigen Abende wieder nach Darmstadt zurück, nachdem Allerhöchsthoch dem hier wohnenden Oberstlieutenantkammerer, Freiherrn v. Bamboldt, die Gnade erzeigt hatten, ihn in seiner

Wohnung zu besuchen. — Nach einer neuen allerhöchsten Entschliesung, wodurch die Prüfungsdistrikte für die bairischen Gymnasien, resp. die Abiturienten an denselben, festgesetzt wurden, hat das k. Lyzeum zu Aschaffenburg die Absolutorialprüfungen an den Gymnasien zu Aschaffenburg, Speyer und Zweibrücken zu besorgen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 27. Juni. Auf dem Johannisberg wird Alles bis auf das geringste Zimmer zur Aufnahme von Fremden und deren Gefolge in Bereitschaft gesetzt, woraus hervorgeht, daß des Fürsten v. Metternich Durchl. zahlreicher Besuch daselbst erwartet. Bis zum 15. Juli müssen alle Vorbereitungen beendigt seyn. — Die Arbeiten an der Taunusseisenbahn haben nun auch an der Station Hattersheim, von Höchst nach Mainz, zu begonnen. (A. Z.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 23. Juni. Das niederländische Dampfschiff „de Beurs van Amsterdam“, welches am 20. d. Morgens um 1 Uhr, mit 48 Passagieren abging, und noch denselben Vormittag in See stach, kam heute zurück, ohne seine Bestimmung erreicht zu haben, weil es bei Terselling das Rad einer seiner Maschinen gebrochen, und des Sturms aus Süden wegen in keinen holländischen Hafen einlaufen konnte. Es ist ein altes, schlechtes Schiff, das nie eine schnelle Fahrt gemacht hat; auch wollten Reisende, die es kannten, schon längst nicht mehr damit gehen. Die Gesellschaft, der es gehört, hat bereits ein anderes in Bau, welches künftig den Dienst versehen soll. (A. Z.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 27. Juni. Die sanguinischen Hoffnungen, welche die Kunde hervorrief, es sollen demnächst Militärs von den österreichischen Besatzungsstruppen zu den Arbeiten an der Taunusseisenbahn verwendet werden, sind gar bald wieder geschwunden, und viele hiesige Aktienbesitzer haben sich beileit, ihre Vorräthe davon zu den um mehrere Procente gestiegenen Kursen an der Frankfurter Börse zu verfilbern. Es heißt nämlich, daß bei Bekanntwerdung der von dem Comité gemachten Bedingungen, wonach die Arbeiten in Afford gegeben werden sollen, sich nur sehr wenige Individuen dazu angemeldet hätten, indem es so kaum möglich sey, bei gewöhnlichem Fleiße mehr als 20 fr. täglich zu verdienen. Eine allzu angestrenzte Arbeit aber würde der Gesundheit der Soldaten nachtheilig seyn, weshalb sich auch die Militärbehörden diesem Bezahlungsmodus abgeneigt zeigen. Kommt daher nicht eine andere Ueberkunft zu Stande, so ist noch immer keine Aussicht vorhanden, daß bei den Bauarbeiten die bis jetzt so sehr vermehrte Thätigkeit so bald eintreten möchte. (S. M.)

Hannover.

Hannover, 25. Juni. Heute wurde in der 2ten Kammer der bekannte Conradi'sche Antrag mit folgender, vom Syndikus Lang herrührender, Verbesserung bei namentlicher Abstimmung ein für allemal angenommen: „Stände wollen die Verfassung, welche ihnen von Sr. Maj. vorge-

legt ist, berathen: sie müssen indessen der Ansicht seyn, daß dadurch diejenige Verfassung, welche vor dem Antritte der Regierung Sr. Maj. rechtmäßig bestanden, nicht anders befriedigend aufgehoben oder abgeändert werden könne, als wenn die nach dem Staatsgrundgesetze begründete (mit den Anträgen der Stände zu dem neuen Verfassungsentwürfe übereinstimmende) Repräsentation, so wie die Provinzialstände dazu ihre Zustimmung erteilten.

(H. 3.)

Hannover, 25. Juni. Der vom Syndikus Lang zu dem bekannten Conradi'schen Antrag gestellte Verbesserungsantrag (S. oben) ist heute in zweiter Kammer nach fünfständiger äußerst lebhafter Debatte mit einer Majorität von zehn Stimmen angenommen. Die Kammer beschloß ebenfalls, daß der Beschluß nicht wie ein Gesetz nach dem Reglement drei Mal wiederholt zu werden brauche, auch der nachher gestellte Antrag des Hofraths Hüpeden, dessen ungeachtet drei Mal den Beschluß zu berathen, verworfen wurde. Der Präsident entwickelte vor dem Schlusse der Diskussion seine frühere bekannte Ansicht, daß der Hauptantrag und der Verbesserungsantrag des Syndikus Lang gar nicht zur Abstimmung gebracht werden dürften, worin der kön. Kommissär ihn unterstützte, und verließ mit diesem das Haus, so daß die Abstimmung unter dem Präsidio des Dr. Lang als Vizepräsidenten stattfand.

(H. K.)

Hannover, 29. Juni. Wir erfahren so eben, daß die allgemeine Ständeversammlung heute vertagt worden ist.

(Hann. Jtg.)

Göttingen, 27. Juni. Sehr bedenklich vermehren sich noch immer die Selbstmorde in unserer Stadt, namentlich scheint das Erhängen als Manie um sich zu greifen. Seit 14 Tagen haben sich wiederum 3 Personen erhängt.

(D. G.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 24. Juni. Der hier im Jahre 1826 gegründete Griechenverein hat seine dritte und letzte Hauptabrechnung abgelegt, und nun sein Geschäft zur Beendigung erklärt. Es ist ihm die Summe von 2,230 Thln. verblieben, welche der Verein dem Kultusministerium übergeben hat. Die Zinsen von diesem Kapital sind auf immerwährende Zeit zu einem Stipendium für einen auf der Landesuniversität Leipzig studirenden jungen Griechen bestimmt, in dessen Ermangelung ein Eingeborener Sachsens dasselbe erhalten soll, bis wieder ein Grieche sich zu demselben meldet. — Eine betrübende Erscheinung in unserer Stadt ist, daß ganze Kotten verwilderter Knaben planmäßig und nach vorheriger Verabredung in den verschiedenen Verkaufsgewölben, vorzüglich der Galanterie- und Radlerwaaren, vielfache Diebstähle (einmal deren weit über 100) verübten, während gewöhnlich der eine Knabe den Verkäufer durch Kauf oder auch nur Handeln um irgend eine Kleinigkeit zu beschäftigen wußte. Seit Monaten wurden sechs derartige diebische Knaben, im Besitz einer großen Menge gestohlener Sachen, gefänglich eingezogen. Sie erschweren durch hartnäckiges Läugnen die Untersuchung

auf's Aeufferste. Das hiesige Stadtgericht hat sich genöthigt gesehen, eine öffentliche Warnung gegen solche jugendliche Diebe ergehen zu lassen. — Außer den schon erwähnten Behörden, welche den 310. Artikel des Kriminalgesetzbuchs gegen Thierquälerei unnachlässiglich in Anwendung bringen, thun auch andere Behörden des Landes dasselbe. So hat die Amtshauptmannschaft zu Chemnitz, nebst dem dortigen Rath und der Stadtrath zu Rößwein sich auf das Nachdrücklichste für die Handhabung dieser Strafbestimmung erklärt. Bemerkenswerth ist, daß man hierbei die Frage aufgeworfen hat: ob nicht auch das mit großen Martern für das Thier verbundene Englisiren der Pferde unter die Strafbestimmung jenes Artikels falle? eine Frage, die unstreitig einer weitem Entscheidung nicht entgehen kann.

(Lpz. 3.)

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juni. Endlich haben wir einmal ein Nachdruckgesetz, wenn auch nur ein provisorisches! Zur Berathung des eigentlichen Entwurfs war keine Zeit mehr, weil die Kammern am 2. Juli geschlossen werden. Aber die Dringlichkeit der Sache machte ein Provisorium nöthig. Der Nachdruck ist nun vor der Hand — nach dem heutigen, mit großer Stimmenmehrheit gefaßten, Beschlusse — auf zehn Jahre verboten, d. h. alle Werke von Schriftstellern oder Künstlern sind zehn Jahre lang, von der Zeit ihres Erscheinens an gerechnet, vor dem Nachdruck frei. Freilich nicht viel, gegenüber den freistimmigen Gesetzen Englands, Frankreichs, und Preußens, aber doch Etwas! Das auf dem nächsten Landtage zur Berathung kommende eigentliche Gesetz kann ja nachhelfen. Wie wenig aber die Majorität hierfür gestimmt ist, und wie viel Freunde der Nachdruck bei uns noch hat, davon liegt der Beweis darin, daß der Antrag der Kommission, den Nachdruck von allen Werken, deren Verfasser noch leben, auf zehn Jahre, von jetzt an gerechnet, zu verbieten, verworfen wurde. Nur die seit 1818 erschienenen Schriften und Kunstwerke sind auf zehn weitere Jahre, also bis zum letzten Dezember 1847, gegen den Nachdruck sicher. — Ein großes Lokal, in der Mitte zwischen hier und Kannstadt, das sogenannte Königsbad, ist von einer großen Anzahl junger Engländer gemiethet worden, die sich hier befinden, um das Deutsche zu erlernen. Aus der französischen Schweiz sind schon längere Zeit viele Jünglinge in gleicher Absicht hier anwesend. — Nächsten Freitag geben die Mitglieder des hiesigen Bürgermuseums dem Abgeordneten Uhlend ein Abschiedsessen. Uhlend ist bekanntlich der Abgeordnete der Stadt Stuttgart, und das Bürgermuseum ist der Sammelpunkt unserer hiesigen liberalen Bürger.

(N. K.)

† Stuttgart, 1. Juli. Se. k. H. der Prinz Friedrich von Württemberg ist nach Rißingen abgereist, um dort eine Kur zu gebrauchen. — Heute früh hat ein J. W. die Königin, in Begleitung der Prinzessinnen Katharina und Auguste, eine Reise nach Italien angetreten. Se. M. der König werden übermorgen in das Bad nach Wiesbaden abreisen. — Der Oberstallmeister J. W. der Königin, Graf v. Mü-

linen, hat seine Entlassung erhalten; desgleichen der geheime Kabinetsekretär Legationsrath v. Meerheimb. An des Legtern Stelle kommt der k. Kammerherr und geheime Legationssekretär Frhr. Emil v. Maucier.

Hohenzollern-Hechingen.

Hechingen, 24. Juni. Gestern Abend sind Ihre kaiserl. Maj. die Herzogin von Braganza, Schwester Ihrer hochfürstl. Durchl. der Erbprinzessin, nebst Allerhöchst ihrer Prinzessin Tochter und Gefolge dahier eingetroffen, und werden einige Wochen bei der hochfürstl. Familie verweilen.

Großbritannien.

London, 27. Juni. Im Verlaufe der gestrigen Unterhausung kamen bei der Verhandlung über die Knatchbull'sche Motion auf Niederlegung einer Kommission des Unterhauses zur Mitunterforschung der letzten (Courtenay'schen) Unruhen in Kent die Herren Braed und Bulwer [beide Konservativer, Dieser Radikalfreformer, Beide bekanntlich Literaten] aus Anlaß der Wahl der Mitglieder in jene Kommission, und wegen einer von Hrn. Bulwer hinsichtlich des Hrn. Braed gemachten Bemerkung, die sich auf des Legtern politische Wetterwendigkeit bezog, so hart hinter einander, daß das Haus einschreiten mußte, um den wahrscheinlichen Folgen dieses Wortwechsels außer dem Hause (d. h. einem Duell) vorzubeugen. Die, übrigens vom Ministerium nicht förmlich opponirte, Frage der Niederlegung einer solchen Kommission selbst wurde indessen vom Hause schließlich mit 124 gegen 94 Stimmen genehmigt. — In derselben Sitzung beantragte Kapitän Mathew eine Adresse an die Königin Behufs einer endlichen Ordnung der Soldrückstands-Ansprüche der Offiziere und Soldaten der anglo-christinischen Legion. Die Adresse wurde jedoch, nach einiger Verhandlung, vom Antragsteller zurückgenommen, um einer andern, jedoch fast ganz ähnlichen Inhalts, von Lord Palmerston vorgeschlagenen, den Vorzug zu gönnen, welche denn auch vom Hause angenommen ward.

Das einzig Bedeutende in der heutigen Unterhausung, wenigstens bis zum Postabgang, ist die gütliche Beendigung der ernstesten Differenzen zwischen den Hrn. Braed und Bulwer, indem Beide gegenseitige Erklärungen zur Befriedigung ihrer wechselseitig angegriffenen Ehre und des Hauses abgaben.

— Eines der großen amerikanischen Handelshäuser in London, G. Wyldes et Comp., welches in der amerikanischen Handelskalamität letztes Jahr seine Zahlungen hatte einstellen müssen, hat — wie der „Globe“ meldet — Einrichtungen getroffen, welche ihm erlauben werden, seine ausstehenden Verbindlichkeiten, die bis auf 60,000 Pf. St. herabgebracht sind, voll zu tilgen.

— Der Herzog von Nassau, mit zahlreichem Gefolge, kam gestern von Calais mit dem franz. Postschiff in Dover an, und wird in dem von ihm gemieteten Absteigquartier in London, dem Hause der verst. verwitweten Gräfin Essex, erwartet. (Herald.)

— Sir John Herschel, der ausgezeichnete Astronom, wird aus Anlaß der Krönung zum Baronet freit werden. (Sun.)

— Die Wahl der neuen Sheriffs für die Altstadt London geht wirklich vor sich: Alderman Thomas Wood und Alderman Johnson, zwei Reformer, und Hr. Josua Wilson und Hr. Ambrosius Moore, zwei Konservative, sind die Bewerber. Nach dem vom heutigen „Courier“ mitgetheilten Stand der Stimmenliste werden wohl die beiden Ersten obliegen.

— Die Themsetunnel-Arbeit wird stät und fleißig gefördert, und der s. g. Schild rückt rasch der middlesexer Uferseite zu. (Globe.)

— Vorgestern Nachmittag stieg — zum ersten Male in dieser Saison — der „Kolumbus der Lustregionen“, der bekannt Aérostat Hr. Green, vom Baurhall-Garten in dem Riesen- oder Nassau-Ballon auf. Nur allein in den eingeschlossenen Zuschaueräumen wohnten 6,000 Personen, worunter viele von der vornehmen Welt, dem Schauspiel bei. Vier Aspiranten nach Luftschifferruhm, die H. Hughes, Spencer, Wight und Boyd, begleiteten den kühnen und vielgereizten Luftfahrer. Um 7 Uhr Abends wurde der Halt-Anker gelöst und majestätisch stieg die wuchtige Maschine in die Lüfte auf. Nach einer raschen und angenehmen Fahrt sank der Ballon bei Urbridge, und um 2 Uhr war der Aérostat mit seinen Begleitern wieder in einer Postkaise in den Baurhall-Garten zurückgeführt. (Globe.)

Frankreich.

Der bekannte Korrespondent der Allg. Ztg. schreibt ihr aus: Paris, 21. Juni. Es ist wunderbar, zu sehen, wie eine gewisse Klasse von Franzosen immer in allen Dingen dem plattesten Profaismus unter dem Namen eines abstrakt realen Positivismus ergeben ist. Jede Handlung der Symbolik widert sie an. So offenbaren sie jetzt ihren ganzen Abscheu vor den Zeremonien der Krönung der Königin von England. Daß sich die Ohnehosen auf phrygisch-cynische Weise mit rothen Mützen bekleideten, diese Fallbeil-Symbolik erschien ihnen verständig; sah sie doch dem Rohfleischfressen ähnlich. Daß die Tribune der Revolution die Federhüte der alten spanischen Manteltracht sich auf das Haupt setzten, diese Schneider- und Hutmacher-Symbolik, welche nichts Anderes war, als ein apokryphes Plagiat ohne Zusammenhang mit dem Geiste des revolutionären Tribunals, das auch schien ihnen vernünftig; ließen sich doch diese Travestirungen zur Karnevalsfeier fortgebrauchen. Daß endlich die revolutionären großen Damen halb nackt gingen, unter griechischen oder römischen Bekleidungen, und daß man die erste beste Virtuosa zu einer Göttin der Bernunft erhob, diese fragenhaften Nachäffungen eines unverstandenen symbolischen Alterthums dächten ihnen ganz und gar nicht lächerlich, sondern sie staunten sie an mit wichtigen Mienen. Aber eine aus dem Mittelalter geerbte Symbolik, besonders der Zusammenhang dieser politischen Symbolik mit den höchsten Symbolen der Religion, das scheint ihnen ein Gräuel. Das Del

schmutzt, sagen sie, es gibt Flecken, und da erlustigen und skandalisiren sich diese Herren über die Salbung mit Del; sie, die gewohnt waren, ihre sogenannte Freiheit in Blut zu tauchen und den scheußlichen Bisklipuzli Marat oder den gräulichen Moloch Robespierre als Heiland der Menschheit auszusprechen. Freilich ist eine nicht-empfundene Symbolik, die nicht mehr im Volksbewußtseyn lebt, nichts mehr als eine Parade; dem aber ist in England noch nicht so, dem einzigen Lande Europas, in welchem das Mittelalter nicht erstorben ist, weil es sich in demselben transformirt hat, mit Seele und Geist neueren Jahrhunderts bekleidet. Die Engländer, mit Ausnahme eines sehr geringen Häufleins von Radikalen, hängen noch fest an der Sitte der Vergangenheit, trotz ihres industriellen Fortstrebens in Gegenwart und Zukunft. Das können unsere Revolutionäre nicht zusammenreimen; sie begreifen keine Wellenlinie in der Natur, sondern bloß mathematische Winkel und schnurgeradgezogene Maße; was sie nicht dürr ausmessen können, liegt über ihrem Horizont. Es ist wahr, neben diesen Neuthümern gibt es auch Alterthümer, welche mit dem von ihnen ganz unbegriffenen Vergangenen ein poetisches Spiel treiben: und das sind nicht bloß die abgestorbenen Legitimisten, sondern auch jener Theil unserer Philippisten, welcher heute sich aristokratisiren möchte, viel von Religion schwätzt und England anstaunt, bloß weil sich da noch mittelalterliche Gepräge in den großen Angelegenheiten aufthun. Dieses moderne Hofvolk affektirt eine neue Art von Legitimismus, welche nichts ist, als politische Kontrebande, zu großem Skandal mancher Legitimisten; denn diese ärgern sich, daß man ihnen ihre Maximen vor dem Munde wegschnappt, um ihnen erneute Nuzanwendungen zu geben. Diese pariser Rekrudeszenzen von Hof und Pracht sind ganz eigener Natur, sobald man hinter die Karte guckt, und nichts als den Geist der Agiotage und des Buchers gewahrt, welcher diesen Gemüthern seinen Hauch einbläst.

Paris, 29. Juni. „Salignani's Messager“ berichtet von zwei Banketten, welche die in Paris sich aufhaltenden Briten zur Feier der Krönung ihrer Königin auf gestern veranstaltet und gehalten hatten: das eine, von dem, schon lange Jahre in Paris wohnhaften, greisen Seehelden Sir Sidney Smith präsidirte, fand, unter Theilnahme von 40 — 50 distinguirten Gästen, in Lawson's „Hotel zum Herzog von Bedford“ statt, das andere im British-Club-House, unter Theilnahme von 35 Gästen. Bei beiden fehlte es nicht an vielen Bezeugungen der loyalsten Gesinnungen und enthusiastischen Toasten, vor Allem auf das Wohl der jungen Monarchin. Eine drollige Szene machte, bei dem [wie es scheint von Gästen minder bedeutenden Ranges oder Namens gefeierten] Festmahl im British-Club-House, ein junger Franzose, der, ohne Zweifel von der Begeisterung des — Augenblicks hingerissen, die „Marseillaise“ sang.

— In ihrer Sitzung vom 27. hat die Pairskammer als Gerichtshof, nach Anhörung des Berichtes der von ihr ernannten Kommission und nach fünfständiger Diskussion, mit 133 gegen 19 Stimmen ihre Kompetenz und sodann mit 148 gegen 5 Stimmen die Veretzung des Sr-Lieutenants

Laity in Anklagestand wegen Versuchs gegen die Sicherheit des Staats ausgesprochen. Die Verhandlungen beginnen am 9. Juli.

— Während des Trauergottesdienstes für Gen. Haro bemerkte man an der Kirchthüre zwei türkische Offiziere. Ihre Religion verbot ihnen, die Kirche zu betreten; sie ließen jedoch vor derselben Almosen austheilen und begleiteten den Leichenzug auf den Gottesacker.

— Abd-el-Kader's Gesandte, Ben-Aratsch, Ben-Durand und Abu-der-Bah sind am letzten Sonntag von Toulon nach Algier abgefegelt.

* Paris, 29. Juni. Nach den letzten Berichten aus Hayti war der am General Inginac verführte Mordmord ein rein politisches Verbrechen. Wäre er gelungen, so würde ein allgemeiner Aufstand erfolgt seyn. General Inginac war früher den Franzosen abhold. Jedoch seitdem Frankreich mit so vieler Offenheit zu Werke gegangen, war er einer der ersten, die Gerechtigkeit der gemachten Forderungen des ehemaligen Mutterlandes einzusehen, und über die Vollziehung des Traktats zu wachen. Als die Rede davon war, das nach Frankreich zu schickende Geld im Geheimen einzuschiffen, bestand er unter persönlicher Verantwortlichkeit darauf, daß dies bei hellem Tage statt fände. In der That hielt er auch sein Wort und Niemand rührte sich. Man hofft, das Leben des Generals zu retten. — Auf den Sandwichinseln ist es zwischen den englischen und französischen Missionären zu Mißthelligkeiten gekommen; letztere wurden auf Veranlassung ihrer Gegner verhaftet, aber seither wieder in Freiheit gesetzt.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 20. Juni. Der König von Hannover ist zum Chef des Lubenskischen Husarenregiments ernannt, das in Zukunft den Namen „Husarenregiment Sr. Maj. des Königs von Hannover“ führen soll.

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n.

Stockholm, 19. Juni. Der angegebene Verfasser eines Pasquills: „Das rothe Buch,“ der Buchdruckergerhülfe Berger, ist von einer Jury schuldig befunden, und, wie man wissen will, zu zwölfjährigem Festungsarrest verurtheilt. — Assessor Crusenstolpe ist wegen seiner Schrift: „Stellungen und Verhältnisse“ von der Jury schuldig gesprochen, und darauf vom königl. Swea-Hofgericht zu dreijährigem Gefängniß auf der Festung Warholm verurtheilt worden. Unter denjenigen Geschworenen, so vom klagenden Theil ernannt wurden, war der berühmte Berzelius. (Börsenhalle.)

Hamburg, 27. Juni. Heute waren hier Gerüchte von unruhigen Auftritten in Stockholm im Umlauf. Nach zuverlässigen Privatmittheilungen beschränkt sich die Sache auf Folgendes: Durch den Prozeß gegen den Assessor Crusenstolpe und durch die Aeußerungen einiger Blätter über die Verurtheilung desselben war in der letzten Woche einige Aufregung in der Hauptstadt hervorgerufen. Am 20. d., Abends, versammelte sich ein starker Volkshaufe vor dem Stadthause und verlangte die Freilassung des Hrn. Crusenstolpe, welche nicht gewährt wurde. Der Volkshaufe

theilte sich nun in drei Theile, von denen einer vor das Haus des Geheimenraths Verzelius (welcher die Jury präsidirt hatte), ein anderer zu dem Hofkanzleirath v. Hartmannsdorf, der dritte zu dem Justizkanzleirath Nerman zog, wo Geschrei und Drohungen ausgestoßen und die Fenster eingeworfen wurden, bis endlich ein übrigens nur kleines Militärdetachement aufgeboten wurde, welches, ohne zu Gewaltthätigkeiten greifen zu müssen, die Ruhe bald wieder herstellte. Der Kronprinz und der Oberstatthalter, Baron Sprengporten, waren persönlich thätig, die Unruhestifter zur Ordnung zu bringen. (Börsenhalle.)

S c h w e i z.

Die Basler Zeitung vom 30 Juni enthält folgende Anzeige: Mit dem heutigen Tage tritt der Unterzeichnete von der Redaktion dieser Zeitung zurück.

Dr. K. Gengenbach.

S t a a t s p a p i e r e.

Paris, 30. Juni. 5prozent. konsol. 110 Fr. 55 St.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 10 St. Bankaktien 2485. — Kanalaktien 1250. — Röm. Anleihe 101½; belg. 102½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 22½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 900 Fr. — St.; Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 792 Fr. 50 St.; linkes Ufer, 622 Fr. 50 St.; Cetter do. — Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mülhausener do. — Fr. — St.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Becq) — Fr. — St.

Wien, 26. Juni. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 82; 2½prozent. —; Bankaktien 1461; Nordbahn 109; Mail. C. B. 107½; 1834er Loose 126½; Raaber C. B. —.

Frankfurt am Main, den 30. Juni.
Kurs der Geldsorten.

G o l d.		fl.	fr
Neue Louisd'or	• • •	11	12
Friedrichsd'or	• • •	9	55
Randdukaten	• • •	5	37
20 Frankstücke	• • •	9	34
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
S i l b e r.			
Raubthaler, ganze	• • •	2	43½
Preussische Thaler	• • •	1	44½
5 Frankenthaler	• • •	2	21½
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	33
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig	• • •	20	24

N e u e s t e N a c h r i c h t e n.

© London, 28. Juni. Schon vor Tagesanbruch bot die Hauptstadt das lebhafteste Schauspiel dar. Whitehall Parliament Street, Abingdon-Street, kurz alle, in der Nähe der Westminsterabtei gelegenen, Straßen hatten ein

ungemein festliches Aussehen. Das Wetter war Anfangs sehr zweifelhaft, später heiterte sich der Himmel etwas auf, ohne gerade Sonnenstrahlen, wie es die Jahreszeit mit sich bringt, durchzulassen. Die Zeremonie ging ganz ruhig vorüber, ohne daß nur das geringste Unangenehme vorgefallen wäre. Der Enthusiasmus war allgemein, und alle diejenigen, welche früheren Krönungsfestlichkeiten beigewohnt, erinnern sich keiner solchen berausenden Aufnahme. Unter den hohen Personen, welche mit stürmischem Beifallklatschen aufgenommen worden, sind der Herzog von Kent, der Herzog von Cambridge und Suffer, Marichall Soult und der Herzog von Nemours. D'Connell's Erscheinung im Hofkleide erregte im Hause der Gemeinen allgemeines Gelächter der 400 anwesenden Mitglieder. Da aber der große „Agitator“ selbst mitlachte, so hatte das Lachen bald ein Ende. — Von Geschäften war, wie es sich von selbst versteht, heute keine Rede. — Die nordamerikanischen Neuigkeiten reichen bis zum 8. dieses Monats. Die Franzosen setzen die Blokade der südamerikanischen Küsten fort, und verfahren mit großer Strenge. — Der „Sun“ ist, wie er es angezeigt, mit goldenen Lettern erschienen. Das Portrait der Königin, welches auf den drei Seiten in Reliefdruck steht, ist sprechend ähnlich. — Vom 30. M. d. angefangen, erscheint ein neues Wochenblatt, „the Crown“. — Der Magistrat von London will den fremden Gesandten ein großes Festgelage geben. — Bis zur Stunde ist auch nicht ein Unfall vorgefallen, obgleich man sich kaum entsinnt, eine so gedrängte Menschenmasse beisammen gesehen zu haben.

*© Paris, 30. Juni. Heute wird Graf Torreno hier erwartet. Hr. Thiers bequigt sich, nach seiner eigenen Erklärung, nicht mehr mit einer Gesandtschaft, sondern will durchaus Minister werden. Einstweilen ist Hr. Thiers damit zufrieden, einer der ersten Mitarbeiter des Constitutionel zu seyn. — Seit gestern ist hier, durch einen Aufsatze der Allgemeinen Zeitung angeregt, stark die Sprache von dem Einmarsch eines deutschen Bundeskorps in's Limburgische. Wie natürlich, wird die Sache hier von den republikanischen Blättern übertrieben. — Die merkwürdigste Begebenheit des Tages ist die Freisprechung der im Prozesse wegen der Steinkohlengruben von Berlin und St. Leeger bezüchtigten Hrn. Cleemann et Comp. — Der Kassationshof hat die Appellation des Hubert und seiner Mitschuldigen verworfen. — Die Verbindung des Herzogs von Nemours mit einer deutschen Prinzessin scheint gewiß zu seyn. Der Herzog von Choiseul und Graf Alexander Laborde sind mit einem dahinzielenden Auftrag beordert. Der Marquis v. Mornay, Schwiegerohn Soult's, bleibt einstweilen in London, und begibt sich von da, nach der eigenen Wahl des Herzogs von Nemours, mit zwei andern Herren nach Deutschland. — Der Herzog von Orleans geht bestimmt an die Nordgränze ab. — Die Patreskammer hielt heute Sitzung als gesetzgebender Körper. Es werden einige Finanzberichte abgestattet. Dann schreitet man zur Ablegung von Votivschriften. Zuletzt kommen einige Lokalgesetzvorschläge zur Sprache.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von H. M. Lot.

Karlsruhe, 1. Juli. Seit einigen Wochen hat die großherzogl. Hoftheaterintendanz unsere Museen zu einem wahren Kunstgarten geschaffen, wo in himel und freude Kunstblüthen in reicher Pracht sprossen. Der seltene Verein von ausgezeichneten Künstlern hat auch bewirkt, daß seitdem bei der drückendsten Hitze das Theater sehr zahlreich besucht ward. Das Gastspiel des Hrn. Wenner war den vielen Freunden und zahlreichen Verehrerinnen dieses Künstlers eine freudige Veranlassung, ihm zu beweisen, daß er als tüchtiges geschätztes Mitglied unserer Bühne bei dem hiesigen Publikum noch im freundlichen Andenken lebet. Zur Zeit eifert und entzückt die berühmte Gesangskünstlerin Fräulein van Hasselt die Freunde der Oper durch ihre herrliche Kunst, während die Verehrer des Schauspielers in Herrn Pauli einen ganz ausgezeichneten Künstler kennen lernten. In den Leistungen dieses gefeierten Mimens bewundern wir die treueste Naturwahrheit, wodurch seine Schilderungen zu wahren Lebensbildern werden. Wenn alle seine Darstellungen einer ausgezeichneten Aufnahme sich erfreuten, so sollten wir ganz besonders durch die Wahrheit überrascht werden, womit er in dem Lustspiel von Harris „das goldene Kreuz“ den französischen Krieger zu schildern wußte; in treuer Nachahmung der Natur haben wir ein zum Sprechen ähnliches Porträt aus den Zeiten des französischen Kaiserreiches vor uns auftauchen. Und gewiß stimmen viele Theaterfreunde mit uns überein, wenn wir die Bitte an die großherzogl. Hoftheaterintendanz richten: dieses treue Lebensbild nochmals auf unserer Bühne aufzuführen zu lassen.

v. B.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind	Witterung überhaupt.
1 Juli				
M 7	U. 273,109z.	122 Gr. üb. 0	N	heiter
M 3½	U. 273,105z.	16,8 Gr. üb. 0	N	trüb
M 11½	U. 273,107z.	11,3 Gr. üb. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 3. Juli: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Fräulein van Hasselt: Robert der Teufel, große Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer. Fräulein van Hasselt: Sibelle, zur letzten Gastrolle. Mad. Fischer: Alice. Hr. Haizinger: Robert. Hr. Drarler, vom k. k. Hofopertheater in Wien: Vertram.

Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 kr. zu haben.

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.) Mittwoch, den 4. d. M., Musik von 6 bis 8 Uhr, Tanzunterhaltung von 8 bis 10 Uhr.

Karlsruhe, den 2. Juli 1838.

Der Vorstand.

Sophienbad bei Rappenaу.

Vom 16. bis 30. Juni angelommene Kurgäste.

Jungfer Schell von Heidelberg. Herr Kommissär Wagner mit Gattin und zwei Kindern von Neckenheim. Frau Kaufmann Becker mit Söhnen von Pforzheim. Frau Kaufmann Stäcker von da. Fräulein Couais von da. Frau Rindler von Durlach. Gendarm Kehlhofer von Rappenaу. Fräulein von Radniz von

Karlsruhe. Frau Leib von Rappenaу. Herr Gastwirth Dyd von Gombach. Emma Wirth von Mosbach. Handwerker Benz von Kirchardt. Freifrau von Böler mit zwei Söhnen und einem Tochterchen und Bedienung von Mannheim. Frau Regierungsreferendar Schmidt und Fräulein Brandel von da. Herr Lithograph Bordinello von Frankenthal. Fräulein Prädinari von Bruchsal. Frau Pfarrer Bogel von Bonfeld. Frau Doktor Hirzel von Lüdingen.

Lagerbier.

Wer sich auf Bestellung einiger Fuder Lagerbier von ganz vorzüglicher Qualität um billigen Preis einzulassen wünscht, wird auf frankirte Briefe das Nähere vernehmen bei

Hr. J. Wild,

Bierbrauer zu Tiefenbromm, Oberamts Pforzheim.



Karlsruhe. (Gesuch.) Ein mit vortheilhaftesten Zeugnissen versehener rezipirter Sekretär wünscht als Sportelextrahent und Registrator, in welcher Eigenschaft er in der letzten Zeit funktionirte, bei einem Amt im Mittel- oder Unter-Rheinkreis angestellt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt auf gef. portofreie Anfrage das Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Mannheim. (Gesuch.) Ein gebildetes Frauenzimmer sucht eine Stelle entweder als Gesellschafterin oder als Aufseherin über Kinder, oder als Vorsteherin einer Haushaltung. Dabei wird bemerkt, daß nicht auf ein bedeutendes Salär, sondern vielmehr auf eine freundliche und wohlwollende Behandlung Anspruch gemacht wird.

Auf portofreie Anfrage ertheilt Stadtamtsaktuar Niednagel in Mannheim nähere Auskunft.

Gesuch.



Ein geschickter Zimmermaler und guter Lackierer, welcher in Wagenarbeiten erfahren ist, und zwei Lüncher, welche gut in Farbenarbeiten bestehen, können unter vortheilhaftesten Bedingungen dauernde Beschäftigung erhalten. Wo? sagt das Komtoir der Karlsruher Zeitung, welches nähere Auskunft zu ertheilen ermächtigt ist.

Nr. 294. Salem. (Dienstkontrag.) Bei beiderseitigem Kentamt ist eine Schülensstelle erledigt, die sogleich wieder besetzt werden soll.

Diejenigen Herren Kameralpraktikanten oder Kameralsekretären, welche Lust haben, dieselbe zu übernehmen, werden ersucht, sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, in frankirten Briefen hiesher zu wenden.

Salem, den 28. Juni 1838.

Groß. markgr. öst. bad. Kentamt.

Riß.



Pforzheim. (Bücherverkäufung.) Die Büchersammlung des verstorbenen Herrn Pfarrers Greiner in Eisingen, aus theologischen, philologischen, philosophischen und belletristischen Werken bestehend, wird

Mittwoch, den 4. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum goldenen Adler dahier, der Erbversteigerung wegen, versteigert.

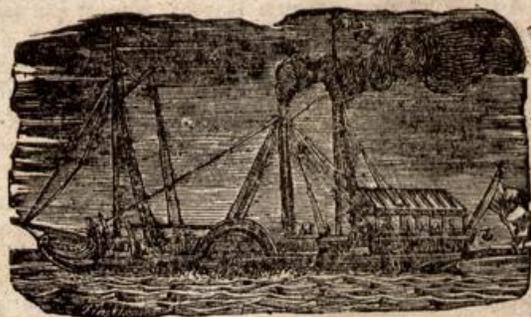
Pforzheim, den 19. Juni 1838.

Groß. badisches Amtskreisreferat.

Dienstverwalter:

Knaus.

Rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die rheinischen Dampfschiffe fahren während des Monats Juli zwischen Straßburg, resp. Kehl, und Köln in folgender Weise

T ä g l i c h: A h e i n a b w ä r t s:

- Von Straßburg (Kehl), Morgens 6 Uhr;
 • Iffezheim (Baden), Vormittags 10½ Uhr;
 • Leopoldshafen, Nachmittags 1 Uhr;
 • Mannheim, Morgens 6 Uhr;
 • Mainz zweimal, Morgens 6 Uhr und Vormittags 10½ Uhr;
 • Koblenz dreimal, Morgens 7 Uhr, Vormittags 11 Uhr und Nachmittags 4 Uhr.

A h e i n a u f w ä r t s:

- Von Köln dreimal, Morgens 7 Uhr, Morgens 8 Uhr und Nachmittags 3½ Uhr;
 • Koblenz zweimal, Morgens 6½ Uhr und Abends 11 Uhr;
 • Mainz einmal, Vormittags 11½ Uhr;
 • Mannheim einmal, Abends 9 Uhr;
 • Leopoldshafen einmal, Morgens 9 Uhr;
 • Iffezheim einmal, Morgens 4 Uhr;

Durch diese Dienstverrichtung ist nun eine direkte tägliche Dienstverbindung zwischen Straßburg, Köln und Rotterdam hergestellt.

Auch nach Frankfurt a. M. werden künftig Billete für die Hin- und Herreise ertheilt, da die kaiserlich thüringisch-sächsischen Postadministration den Landtransport der Reisenden zwischen Mainz und Frankfurt übernommen hat.

Von Karlsruhe fährt der Personenwagen täglich, Vormittags um 11½ Uhr, von dem Oberpostamtslokal ab, wo auch die Einschrift der Reisenden nach allen Richtungen hin statt findet und nähere Aufschlüsse über die Preise u. ertheilt werden.

Karlsruhe, den 1. Juli 1838.

Großh. badisches Oberpostamt.
v. Kleudgen.

Wohnung zu vermietthen in Baden.

In dem Hause Nr. 519, auf dem Schloßberge dahier, ist eine geräumige, schöne Wohnung, ohne Möbel, auf Michaelis d. J. zu vermietthen; sie besteht aus einem Salon, zwei anstoßenden Zimmern, nebst 1 Kloben, einem dritten Zimmer, einer Magdstube, einer Küche, Keller, Hof mit Holzplatz, Waschhaus und Speicher, nebst dabei befindlichem Garten.

E. B. Nr. 1017. Karlsruhe. (Auforderung.) Den Herrn Albert Salzer ersuchen wir hiermit, sogleich uns über seinen jetzigen Aufw. halt Nachricht geben zu wollen, da der früher besprochene Gegenstand geordnet werden kann.
Karlsruhe, den 30. Juni 1838.

Kommissionsbureau v. R. Koelle.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. h. Macklot.